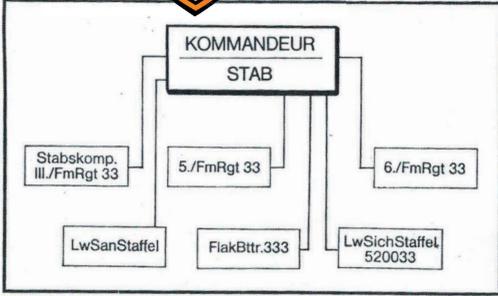
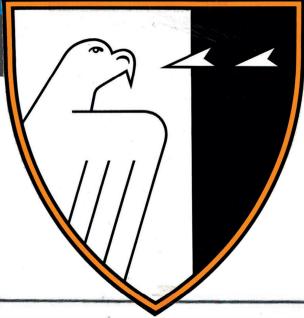




Neue Aufgaben • stärkere Bindung

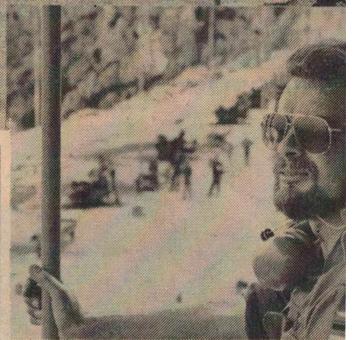


Neue Struktur und Gliederung

Mit der neuen Struktur ab 1969 erhielt die Flugmeldeabteilung zusätzlich eine Flak-Batterie zum Schutz gegen Tiefflieger der Radarstellung Auenhausen im Kriegsfall. Bei Mobilmachung wird das Stammpersonal mit Reservisten auf Batteriestärke aufgefüllt. Zu den 12 vorhandenen Kanonen werden weitere 12 aufgestellt. Jährliche Übungsschießen fanden auf Kreta statt.



Rauch! – Der Soldat am Funksprechgerät wiederholt die Anweisung des Hauptmanns auf dem Beobachtungsturm; vier Minuten später zieht der rote Jet in 1200 Metern Entfernung eine schwarze Rauchfahne hinter sich her, die sich in rasendem Tempo auf die Flak-Range zu bewegt – Ziel für den Richtschützen auf der 20-mm-Maschinenkanone; denn erst wenn es ganz nahe ist, wird das eigentliche Ziel, der etwa 120 Meter lange Schleppkörper, sichtbar. Hauptmann Tschesch hebt den Arm, ein roter Ball wird am Beobachtungsturm hochgezogen. Jetzt darf der Schütze schießen. Ein Feuerstoß, dann ist das Ziel auch schon hinter dem Felsvorsprung verschwunden. In den Anzeigefeldern eines Empfängers auf dem Beobachtungsturm leuchtet die Trefferquote auf. Von dem kurzen Feuerstoß lag ein Schuß im Umfeld von 2 Metern um den Schleppkörper, zwei im 4-Meter-Umkreis und einer im 8-Meter-Umkreis. Hochempfindliche Elektronik im Schleppkörper hatte diese Entfernung registriert und zum Boden gemeldet. Der Schütze hat sich mit diesem Trefferergebnis nicht nur qualifiziert, er hat im ersten Vorbeiflug des Schleppkörpers seinem Verband gleichzeitig eine Trefferquote von 100 Prozent „eingeschossen“. Jubel bei den Kameraden, Händeschütteln, „Hulterklopfen“. Damit hat der Schütze aber auch gleichzeitig sein Schießpensum für 1984 erfüllt.



Von seinem Beobachtungsturm aus leitet der Hauptmann Tschesch, das Schießen (rechts), 20-mm-MK-Range an der Nordostspitze der Halbinsel Westkreta.

Oberleutnant Kaupmannsennecke hat's geschafft – Auf nach Tokio!

Im Rückkampf der Ost-West-Ausscheidungen entschied die letzte 10. / Jubel in Wiesbaden

Borgentreich. Oberleutnant Hans Kaupmannsennecke von der Luftwaffenabteilung Borgentreich hat es geschafft: Er hat die Flugkarte für Tokio als Teilnehmer an den Olympischen Spielen 1964 in der Tasche. Der 27 Jahre alte Offizier, geboren in Hamm, ausgewachsen in Hamburg, jetzt Borgentreicher Bürger, schießt seit längerer Zeit Gewehr für den SSK „Teil“ Borgholz und seit knapp zwei Jahren Pistole für die „Gewehr- und Pistolenschützen“ Detmold. Seit die Detmolder seine Begabung für das Pistolenschießen entdeckten, machte „Sixteen“, wie er wegen seines langen Namens von seinen Kameraden kurz genannt wird, eine steile schießsportliche Karriere. Er wurde mehrfach Landesmeister von Nordrhein-Westfalen, 1963 zweifacher Deutscher Meister mit der Scheibepistole und Luftpistole und gehört zum Stamm der deutschen Nationalmannschaft im Schießsport.

Anfang Juli nahm Sixteen an den Ost-West-Ausscheidungen in Leipzig für die Olympiade 1964 teil, wo er hinter Garreis (SBZ, 547 Ringe) und Deppe (BRD, 545 Ringe) mit 544 Ringen von 600 möglichen Dritter wurde.

Beim Rückkampf in Wiesbaden glückte K. die Revanche. Es gelang ihm in einem nervenaufreibenden, dreistündigen Wettkampf bei drückender Hitze, mit 549 Ringen Erster zu werden vor Meyer (Düsseldorf, 548) und Garreis (SBZ, 548). Da der Durchschnitt beider Wettkämpfe gewertet wird, steht K. mit einem Ring Abstand hinter Garreis an zweiter Stelle. Es wurde daraufhin vom Deutschen Nationalen Olympischen Komitee in die gesamtdeutsche Mannschaft für Tokio berufen.

Sixteen ist der einzige Pistolenschütze, der die Bundesrepublik bei der Olympiade vertritt. Die anderen drei Schützen kommen aus der SBZ.

Wie „16“ erzählte, war der Wettkampf in Wiesbaden sehr anstrengend. Er schoß unmittelbar neben dem Routinier Garreis, seinem größten Konkurrenten, der schon seit vielen Jahren in der Mannschaft der

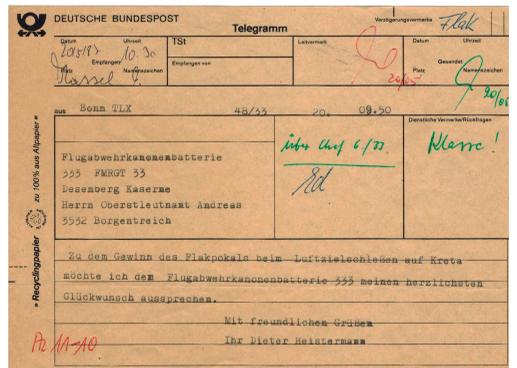
nen zu einer Medaille zu kommen, will er dennoch selbstverständlich sein Bestes geben. Er sagte: „Ich halte es da mit dem alten Couberlin, wonach weniger der Sieg als vielmehr die Teilnahme entscheidend ist!“

Freude und Erstaunen zeigte die Abteilung, als Oberleutnant Kaupmannsennecke von der 5./Fernmelderegiment 33 nicht nur die deutsche Meisterschaft im Pistolenschießen errang, sondern auch bei den Europameisterschaften in Stockholm als bester deutscher Teilnehmer abschnitt. Diese hervorragenden Ergebnisse bedeuteten für Oberleutnant Kaupmannsennecke, der von seinen Kameraden wegen seines langen Familiennamens „Sixteen“ genannt wurde, die sichere Fahrkarte zu den Olympischen Spielen in Tokio 1964.

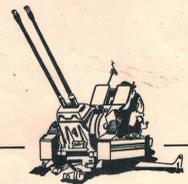


Führt zu den Olympischen Spielen nach Tokio: Oberleutnant Hans Kaupmannsennecke von der Luftwaffenabteilung Borgentreich.

Westfalen-Zeitung vom 28. 07. 1964



Flugabwehrraketenbataillon 21



Dank u. Anerkennung dem ausrichtenden Verband des Schießkommandos 19/82

III./FmRgt 33

Stens (Hptm)

Aus Camp wird „Desenberg-Kaserne“

1968 erhielt das Camp einen neuen Namen. In einem feierlichen Rahmen wurde der neue Name vom Regimentskommandeur Oberst Birkholz unter Teilnahme der Bevölkerung enthüllt.

